

MEDIZINPRODUKTE

**Natürlicher
Wirkstoff boomt**

SALZBURG. Aus familiären Gründen begab sich der Geschäftsführer der deutschen Froximun AG auf die Suche nach einer Alternative zu der etablierten Medizin. Nur durch Zufall wurde man auf ein damals noch unbekanntes Naturmineral aufmerksam. Nach einer Reihe an Behandlungserfolgen gelang es einem Team von deutschen Ärzten und Wissenschaftlern, aus einem einfachen Naturstoff ein hochwertiges Medizinprodukt zu generieren.

Breite Einsatzbereiche

Aus dem Naturprodukt von einst entstand im Laufe der Jahre eine Medizinproduktserie. Die Naturprodukte sollen den menschlichen Organismus entgiften und entlasten somit die Stoffwechselorgane. Froximun wächst nun auch in Österreichs Apotheken und im Reformhandel. Die Produkte werden mittlerweile bereits in vielen verschiedenen Bereichen der Gesundheit und Pflege eingesetzt, wie der Darmgesundheit, Haut, Gewichtsmanagement, Mund- und Zahnpflege sowie Kosmetik. (red)



© www.froximun.de



© Fine Facts Health Communication/APA-Fotosevice/Reither

Studienautor Thomas Berger (l.) von der Meduni Wien forderte mit Experten Unterstützung für MS-Patienten.

Hilfe für längere Arbeit

Experten fordern ein gesellschaftliches Umdenken und Ausbau bestehender Unterstützungsprogramme für chronisch Kranke.

WIEN. Mehr als die Hälfte aller Menschen im erwerbsfähigen Alter mit Multipler Sklerose (MS) in Österreich arbeiten nicht. Oft sind es nicht die Krankheitssymptome, die Arbeitsfähigkeit ausschließen. „Entscheidend ist, dass die Betroffenen entsprechende Unterstützung der Unternehmen bekommen“, sagte Jörg Kraus, Präsident der Öster-

reichischen MS-Gesellschaft, bei einer Pressekonferenz.

Betroffene unterstützen

Charakteristisch für MS ist oft ihr schubförmiger Verlauf. Zwischen den Schüben verschlimmert sich die Krankheit nicht, nach zehn bis 15 Jahren entsteht meist ein kontinuierlich verschlimmter Verlauf. „Gerade bei geistigen

Tätigkeiten können MS-Patienten oft noch arbeiten, wenn sie körperlich eingeschränkt sind“, betonte Kraus. „Es muss alles getan werden, um MS-Patienten im Arbeitsleben zu halten.“ Die Unternehmen müssen MS-Patienten möglichst unterstützend entgegenkommen, Programme zur Unterstützung müssten ausgebaut werden. (rüm)

mbizbook

| Gehörst du dazu?

Elektronischer Impfpass

ELGA bekommt neue Applikation ab 2020.

WIEN. Der klassische Impfpass in Papierform hat ausgedient: 2020 wird dieser etwa in Wien nur mehr in elektronischer Form vorliegen. Das teilte Gesundheitsstadtrat Peter Hacker (SPÖ) mit. Realisiert wird der E-Impfpass im Rahmen der elektronischen Gesundheitsakte ELGA.

„Wien ist eines der Pilot-Bundesländer bei der Umsetzung des elektronischen Impfpasses“,

betonte der Stadtrat. Kommen des Jahr sollen die notwendigen Systeme implementiert werden, und zwar zunächst bei Allgemeinmedizinern, Kinderärzten und Amtsärzten. Österreichweit eingesetzt wird der virtuelle Impfpass dann ab 2021. Neben Wien wird er von den Krankenversicherungen vorerst auch in Niederösterreich und der Steiermark eingeführt. (rüm)



© APA/Barbara Gindl